

Liebe Gemeinde!

„Wer zu mir kommt – den werde ich nicht abweisen!“

Das ist die Jahreslosung für 2022.

Monika Saalfrank hat die Jahreslosung mit Stoff als Patchwork Darstellung angefertigt.

Der Weg bis zum fertiggestellten Werk ist lang.
Zunächst die Beschäftigung mit dem Bibelwort,
dann die Suche nach Farben und Bildern, nach Ideen.

Ideen werden verworfen,
Farben und Stoffe gesucht
und Ideen wieder neu gelegt.

Abschließend ist viel Fleißarbeit erforderlich.
Die einzelnen Stoffabschnitte werden akkurat
zusammen genäht - mit Maschine -
und auch mit der Hand.

Als Resultat dann die gelungene Darstellung
der Jahreslosung 2022.
Ohne das Wort der Jahreslosung zu kennen
wäre mein erster Eindruck:

Ein Mensch vor Gott.

Dazu dann die Verheißung aus der Jahreslosung.
**„Wer zu mir kommt -
den werde ich nicht abweisen.“**

Wir sind jetzt ein paar Tage im neuen Jahr 2022 unterwegs.

Wir suchen Zuversicht und brauche Hoffnung.

Die Hoffnung, dass 2022 das Leben wieder besser weiter geht.

- Unbeschwerter.
- Frieden und Sicherheit - weltweit.
- Die Einschränkungen der Pandemie sollen nach und nach aus dem Leben verschwinden können.

Was gibt Sicherheit in diesen ersten Tagen 2022?

- Wir Menschen hoffen auf den unermüdlichen Forschergeist der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.
- Wir hoffen auf Fortschritte und Neuentdeckungen in der Medizin.
- Auf gute und tragfähige Lösungen für ein klima-neutrales Leben.
- Auf Weitsicht und Umsicht in der Politik.
- Und sicher auch auf eine Portion Glück und Zufriedenheit.
- Christinnen und Christen hoffen das auch. Darüber hinaus hoffen wir auf Gott. Wir/Sie hoffen und vertrauen darauf, dass Gott unsere Zeit in seinen Händen hält.

Wir als Christinnen und Christen beginnen das neue Jahr in Gottes Namen.

Wir stellen uns unter die Losung - das Wort von Jesus:

Jesus Christus spricht: *Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Kurz und gut, eindrücklich und ganz ohne „Wenn und Aber“.
Niemand, der zu Jesus kommt,
bleibt vor verschlossener Tür stehen.
Niemand muss ohne Antwort weitergehen.
Niemand wird allein gelassen

Beim Nachsinnen über die Jahreslosung 2022 fällt mir ein Lied von
Manfred Siebald aus dem Ende der 1980-iger Jahren ein.

*Jesus, zu Dir kann ich so kommen, wie ich bin.
Du hast gesagt, dass jeder kommen darf.
Ich muss Dir nicht erst beweisen,
dass ich besser werden kann.
Was mich besser macht vor Dir,
das hast Du längst am Kreuz getan.
Und weil Du mein Zögern siehst,
streckst Du mir deine Hände hin,
Und ich kann so zu Dir kommen, wie ich bin.*

Zu Gott darf ich kommen mit dem Anliegen,
das mir unter den Nägeln brennt.
Mit den Fragen, die mich beschäftigen.

Und – ohne mich beweisen zu müssen,
ohne mich gut herauszustellen.
Und – Gott reicht uns die Hand, wenn wir zögern.

Wir finden davon immer wieder Beispiele in der Bibel.
Gerade Beispiele mit Jesus, die bestätigen:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Da kommt zu Jesus auch ein römischer Hauptmann.
Einer, der sonst die Befehle gibt.
Er kennt es nicht anders, als dass erfüllt wird, was er will.
Dieser Hauptmann bittet für seinen Knecht,

um den er sich Sorgen macht.
 Doch Umstände machen will er nicht.
 Herr ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach gehst,
 sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
 Groß ist die Hoffnung auf den, der retten kann.

Leicht hätte Jesus sagen können:
 Für Heiden bin ich nicht zuständig.
 Doch Jesus weist den Hauptmann nicht ab.

Der 2. Vers von dem bereits zitierten Lied:

***Jesus, bei Dir darf ich mich geben, wie ich bin.
 Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor Dir.
 Ich muss nichts vor Dir verbergen,
 der mich schon so lange kennt.
 Du siehst, was mich zu Dir zieht,
 und auch, was mich von Dir noch trennt.
 Und so leg ich Licht und Schatten meines Lebens vor Dich hin,
 Denn bei Dir darf ich mich geben, wie ich bin.***

**Das vielleicht bekannteste Gleichnis von Jesus,
 ist das „vom verlorenen Sohn“.**

Der Sohn kommt zurück – und ...
 ... lesen Sie das mal wieder nach – und ...
 bevor der Sohn, den Schatten seines Lebens,
 vor dem Vater ausbreitet,
 läuft der Vater dem Sohn entgegen,
 umarmt den Sohn und küsst ihn.
 Es gibt kein besseres Beispiel für „bedingungslose“ Liebe.
 Vor Gott gibt es kein Verbergen. Gott kennt uns.
 Es gibt keinen Grund vor Gott etwas zu verbergen.
 Und vor Gott darf ich mich geben so wie ich bin.
 Auch davon - gibt es weitere Beispiele in der Bibel:

Die Frau aus Samaria, deren Namen wir nicht kennen.

Wir erfahren nur: Eine Frau mit zweifelhafter Vergangenheit.
Am Jakobsbrunnen trifft sie mit Jesus zusammen (Joh. 4,1ff).

Ein Gespräch beginnt und Jesus macht ihr deutlich:

Ich kenne deine Beziehungsprobleme.

Aber er verachtet sie deswegen nicht.

Zudem gibt es eigentlich keine Gemeinschaft
zwischen Juden und Samaritern.

Doch auch die religiösen Unterscheide führen nicht dazu,
dass er die Frau abweist.

Jesus gibt sich der fremden Frau als der Messias zu erkennen.

Mit großer Klarheit sagt er: Ich bin's, der mit dir redet.

So kommt Bewegung in das Leben der fremden Frau.

Und davon handelt auch der 3.Vers von Manfred Siebald.

Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin.

Nimm fort, was mich und andere zerstört.

***Einen Menschen willst Du aus mir machen,
wie er Dir gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist,
voller Liebe für die Welt.***

Du hast schon seit langer Zeit

mit mir das Beste nur im Sinn.

Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin.

Gott – Jesus bringt Menschen in Bewegung.

Begegnungen mit Gott führen zu Veränderung.

Nikodemus zum Beispiel.

Er kommt bei Nacht zu Jesus.

Unsicher nähert er sich.

Er tastet sich heran an den,

der ihn interessiert und an das, was er wissen will.

Und Jesus? Er antwortet.

Jesus hat Antworten für alle Berufsschichten.

Jesus erklärt - geduldig und freundlich.

Er ist ja von Gott nicht als Richter

in die Welt geschickt worden, sondern als Retter.

Der Retter, Jesus, weist keinen ab,
der Rettung braucht.

**Und gerade die Begebenheit zwischen Jesus
und Nikodemus ist für mich ganz wichtig -
RICHTIG zu VERSTEHEN**

Jesus gibt Nikodemus Gedanken zum Nachdenken
mit auf den Weg. Gedanken persönlich an
Nikodemus gerichtet:

**Wundere dich nicht, dass ich dir sagte:
Ihr müsst von neuem geboren werden.**

Gottes Wort richtet sich an uns persönlich -
damit wir uns – zunächst im Stillen Kämmerlein -
damit beschäftigen – uns verändern lassen -
ein schlichtes „Vater unser“ sprechen.

Zu oft – und das sehen wir in der Geschichte der
letzten 2000 Jahre – wird das missverstanden -
und Christen, Theologen und religiöse Menschen -
haben mit den Fingern aufeinander gezeigt und gefordert:

- Du musst neugeboren werden
- Du musst katholisch sein
- Nur evangelisch sein ist richtig
- oder Du musst Dich erneut Taufen lassen

Viel Leid wurde auf der Welt angerichtet,
weil mit dem Wort Gottes „der Andere“
unter Druck gesetzt wurden.

Wie gesagt. Gottes Wort richtet sich an mich persönlich -
damit ich mich– zunächst im Stillen Kämmerlein -
damit beschäftige – mich verändern lass -
und ein schlichtes „Vater unser“ sprechen.

Darüber hinaus können wir von Nikodemus
lernen. Er geht zu Jesus.

Der verlorene Sohn geht zum Vater.
Auch der Hauptmann geht zu Jesus.

Die Jahreslosung beinhaltet auch einen
Teil, der mich betrifft,
der mich motivieren und aktivieren will.

Aufmachen und zu Jesus gehen.
Wie Nikodemus, oder der Hauptmann,
oder die Frau aus Samaria,
oder wie Nikodemus eine Erfahrung mit Jesus –
mit Gott machen.

Monika will bewusst nichts zu Ihrer Interpretation
der Darstellung der Jahreslosung sagen.
Jeder soll und darf das selbst deuten.

Eindrücklich für mich ist der Mensch vor dem Weg,
angedeutet in einer Spirale zum Kreuz, zu Gott.

Unsere Lebenswege und Glaubenswege verlaufen nicht immer
gerade, sind nicht immer einfach.

Manche Wege verlaufen auf Umwegen,
oder zufällig, oder im Stillen oder auch direkt.

Für jeden Menschen gibt es einen eigenen Weg,
einen eigenen Weg mit oder zu Gott.

Das soll uns Hoffnung schenken und Mut machen.
Gott hat eine Lösung für mein Leben.
Lassen wir uns darauf ein, dass Gott,
dass Jesus das Beste aus mir machen will.

Dann finden wir uns wieder in der Darstellung
der Jahreslosung 2022 von Monika Saalfrank:

Ein Mensch vor Gott.

Ein Mensch vor Jesus.

Und Jesus Christus spricht uns persönlich an:

***Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.***

Amen